

... daß nicht
von selbst mit
Anzahl von
weil des be-
rufen worden.
wo 3 Häuser
die Gegend
olkretation
ndliche Eisen-
nenfeld führt,
Abperrung
auf mehrere
Litag bauern-
verursachten

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die halbpaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Anstufungserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3te Sp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“

Nr. 93.

Neuenbürg, Freitag den 11. Juni 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Das österreichische Kriegspressequartier bekämpft die in Gemeinschaft mit den deutschen Truppen in Galizien gegen die Russen erzielten neuen Erfolge. Ganz besonders muß aber eine glänzende Tat der ungarischen Husaren in der Nähe von Przemyśl erwähnt werden. Eine unter dem Generalobersten von Madarsen stehende ungarische Husaren-Division erhielt von ihren Patrouillen die Meldung, daß keine der über den San führenden Brücken überschreitbar wäre. Dadurch erfuhr aber das Vordringen dieser ungarischen Reiter auch nicht eine Minute Verzögerung. Im Galopp stürmten sie an den Fluß heran und schwammen mit hochgehobenem Karabiner in der rechten Hand alle glücklich durch den Fluß, um sich vom anderen Ufer aus sofort in glänzendem Angriffe auf den Feind zu stürzen und zum Erfolge des Tages beizutragen.

Kopenhagen, 10. Juni. Der „Morning Post“ wird, wie eine hiesige Drahtmeldung an den „Lokal-Anzeiger“ übernimmt, aus Petersburg gemeldet, daß nirgends auf der ganzen russischen Front mit größerer Erbitterung gekämpft werde, als an der Dubissa. Hier rangen die Russen und Deutschen, bis zu den Knien im Wasser stehend, in Bajonettkämpfen. Zuerst gelang es den Russen, die Deutschen über den Fluß zurückzuwerfen, die Deutschen zogen aber Verstärkungen heran und trieben im Gegenangriff die Russen zurück. Diese machten einen neuen Angriff, und an einem Tag tobte der Kampf fünfmal hin und her, bis der Fluß vom Blut getötet war. An mehreren Stellen lagen hohe Dämme von Leichen und die letzten Angriffe wurden über Brücken von Leichen gefallener Freunde und Feinde hinweg unternommen.

Berlin, 10. Juni. Ueber die Rechtschwenkung der Armee Vinsingen meldet das „Berliner Tageblatt“ aus Spertis vom 9. Juni: Die plötzliche Wendung der Armee Vinsingen von Norden gegen Osten ist eines der genialsten Manöver der ostgalizischen Offensive, um den Anstrengungen, welche die Russen machen, unseren rechten Flügel zu durchbrechen, vorzubeugen. Das Resultat dieser Kriegsoperation hat den zwischen Kolomea und Delatyn angreifenden großen russischen Kräften die Defensive aufgezwungen.

Die russische Regierung hat mit ihrer inneren Anleihe, welche in die leeren russischen Kassen eine Milliarde Rubel bringen sollte, einen kläglichen Erfolg gehabt. Wie russische Zeitungen melden, ist wahrscheinlich nur der zehnte oder der neunte Teil der gewünschten inneren Anleihe bei der russischen Staatsbank und den Privatbanken gezeichnet worden. In den russischen Großstädten machen sich jetzt immer mehr große Notstände bemerkbar und herrscht fast überall eine ganz unglaubliche Fleischteuerung.

Kopenhagen, 10. Juni. (ORÖ.) Die Petersburger „Bremja“ veröffentlicht in ihrer letzten hier eingegangenen Nummer vom vorigen Samstag eine zensierte Bularester Nachricht, welche bekämpft, daß die Entscheidung Rumäniens bereits gefallen ist und zwar im Sinne einer Fortsetzung der Neutralität. Die „Bremja“ schreibt, man habe mit dieser Stellungnahme Rumäniens nicht genügend gerechnet, aber die Haltung Rumäniens sei unter dem starken Druck der feindlichen Offensive in Galizien begrifflich. Von einem neuen Schritt der Westmächte, der aus Paris gemeldet werde, verspreche sich Rußland keinen Erfolg mehr. Rumäniens Entschluß gelte in unterrichteten Kreisen als endgültig. Der Artikel der „Bremja“ schließt mit den resignierten Worten: „Es ist leider vieles anders gekommen, als es kommen sollte.“

Zürich, 10. Juni. Wie „Stampa“ zu melden weiß, soll die Rede Salandras in mehreren 100 000 Exemplaren in Rumänien verbreitet werden.

Im Lager der italienischen Parteien sind nach den Meldungen schweizerischer Zeitungen allerlei Besorgnisse über den Verlauf des Krieges entstanden, weil der italienische Generalstab noch keine großen Siege gemeldet hat. Es sollen sich, obwohl Italien 10 Monate Zeit zu seinen Rüstungen hatte, im italienischen Heere auch sehr viele Mängel zeigen, sowohl in der Ausrüstung als auch in der Organisation.

Lugano, 9. Juni. Der „Idea Nazionale“ zufolge verbreitet die italienische Presse lange Berichte über die angeblich in Deutschland herrschende Hungersnot und Verzweiflung. In Leipzig, Stuttgart und anderen Städten seien „Revolutionen“ ausgebrochen. Das Volk ziehe drohend vor die Rathäuser und verlange Brot. Die Polizei sei eingeschritten, wobei es sowohl bei ihr wie beim Volk Schwerverwundete gegeben habe. Jetzt habe die Polizei drakonische Maßregeln ergriffen, und alle Straßen seien durch Patrouillen besetzt. (So etwas glaubt man ja selbst in Frankreich nicht mehr. Die italienische Presse wird sich auf neue Tricks besinnen müssen. Diese sind alt und aufgebraucht von der Presse ihrer Verbündeten.)

Berlin, 8. Juni. Aus Zürich meldet die „Vossische Zeitung“: Ein Privattelegramm des „St. Galler Tageblatt“ meldet aus Sofia, daß die neue Telegraphenlinie Konstantinopel-Wien-Berlin durch bulgarisches Gebiet hergestellt worden ist.

Berlin, 9. Juni. Ueber Italiens Kriegsgrund schreibt das „Giornale d'Italia“ vom 5. Juni: „Ein Grund war wohl die günstige Gelegenheit, die irredentistischen Länder mit dem Vaterland zu vereinigen und eine sichere Grenze zu erlangen“, aber der Hauptgrund ist doch, in Italien einen militärischen Geist zu schaffen und zu verbreiten, und den in Italien schwachen oder ganz fehlenden Nationalgeist durch das Blut eines großen Krieges zu schaffen und zu festigen. (Also Kriegswahnsinn!)

Berlin, 9. Juni. Die Athener „Acropolis“ meldet der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge, daß die Italiener die Griechen auf den zwölf Inseln zwingen, in die italienische Armee einzutreten. Der arachische Ministerrat richtet deshalb eine in bestimmtem Ton gehaltene Note an Italien, die völlig rechtswidrig eingezogenen griechischen Staatsbürger sofort aus dem italienischen Heeresverband zu entlassen.

Die Serben sind mit einer Anzahl Bataillone in Albanien eingerückt und ist sogar die Stadt Prizrend in Albanien von den Serben besetzt worden. Da die Italiener sich vom Dreiverbände das Besitzrecht auf Albanien haben versprochen lassen, so ist das Einschreiten der Serben in Albanien den Italienern sehr fatal, und kann es darüber noch zu ernstlichen Streitigkeiten zwischen Italien und Serbien kommen.

Köln, 10. Juni. (ORÖ.) Der New-Yorker Berichterstatter der „Kölnischen Volkszeitung“ meldet seinem Blatte: So unglaublich es erscheinen möge, könne er auf Grund unansechtbarer Informationen mitteilen, daß Präsident Wilson fest geglaubt habe, Deutschland wüßte den Krieg mit Amerika und habe deshalb die „Lusitania“ zum Sinken gebracht. Als ihm von Leuten, denen er vertraute, die Unhaltbarkeit dieser Ansicht dargelegt wurde, habe er erleichtert aufgeatmet. Das Unglück ist, daß Wilson vollständig sich abschließt und niemand befragt. Er hat nicht einmal von dem früheren Militärattaché Langhorne sich Vortrag halten lassen und die Offiziere, die auf deutscher Seite den Operationen beigewohnt haben, angehört.

Stockholm, 10. Juni. (WTB.) „Svenska Morgensbladet“ sagt zum Bruch zwischen Staatssekretär Bryan und Präsident Wilson: Eine gehässige Sprache gegen Deutschland wegen der „Lusitania“-Affäre ist für ein Land nicht angemessen, das dadurch, daß es amerikanischen Bürgern gleichsam als Schutz für die Munitionslast mitzufahren gestattete,

selbst mitschuldig an dem Untergang ist. Dadurch verliert Amerika vom moralischen Standpunkte aus das Klagerecht. Amerika kann durch einen Krieg Deutschland nicht mehr schaden, als es dies durch seine neutralen Munitionslieferungen schon getan. — Wilsons Standpunkt enthält eine kräftige Parteinahme für England und gegen Deutschland. Wilson hat nichts getan, um Englands Aushungerungsversuch gegen Deutschland zu verhindern, obwohl er wußte, daß ein Aufhören des Aushungerungskrieges auch ein Ende des Unterseebootskrieges nach sich ziehen würde.

Manchester, 9. Juni. (WTB.) Der „Manchester Guardian“ meldet aus London, daß der Handel Australiens mit England, Frankreich und Italien seit Beginn des Krieges gelitten und daß die Unsicherheit am Suezkanal den Verkehr nach dem Panamakanal abgelenkt habe.

London, 10. Juni. (WTB.) Die Suezkanalgesellschaft hat in den ersten 5 Monaten des Krieges einen Verlust von 6 1/2 Millionen Franken erlitten.

Paris, 9. Juni. (WTB.) Brigadegeneral Bourgeois ist dem Unterstaatssekretär des Krieges beigegeben worden, um die Verwaltung der Feldartillerie, sowie das Munitions- und Ausrüstungswesen durchzuführen.

Bern, 5. Juni. Die Berner „Tagwacht“, das Organ der sozialdemokratischen Partei der Schweiz, veröffentlicht einen Brief, der dem auswärtigen Sekretariat des Organisationskomitees der russischen Sozialdemokratie von einem Gewährsmann aus Rußland zugegangen ist. Darin heißt es: „Die Spitäler werden von gut gekleideten, bezahlten Agitatoren (Männer und Frauen) besucht, die an die Verwundeten Schriften verteilen, worin die Juden des Verrats beschuldigt werden; es wird gegen sie zur Rache aufgerufen. Für die ganze Armee ist ein Befehl ergangen, die Soldaten vor dem Verkehr mit jüdischen Metzgen und jüdischen Intelligenzien zu bewahren. Man erwartet keine Reformen — man erwartet Judenprogramme. Es verlaudet, daß der Oberkommandierende Nikolaus Nikolajewitsch ein Manifest an die Armee erlassen hat, das den Zeitungen zu veröffentlichen untersagt ist. Das Manifest heßt gegen die Juden und befiehlt, die gesamte jüdische Bevölkerung aus dem Kriegsgebiet auszuweisen.“ „In den Kreisen der Regierung“, lautet der Brief weiter, „rechnet man mit der Möglichkeit einer Revolution, im Falle eines Sieges sowohl, wie auch bei einer Niederlage. Man denkt, der Revolution vorzubeugen mit einer ergänzenden Zuteilung von Grund und Boden an die mobilisierten Bauern und mit einer Agitation gegen die Juden.“

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung einen Entwurf, betr. Zulassung von Strafbefehlen für Zuwiderhandlungen gegen wirtschaftliche Maßnahmen des Bundesrats angenommen. Wie wir erfahren, handelt es sich dabei um eine Vereinfachung des Verfahrens für derartige Übertretungen, die in letzter Zeit sich gemehrt und die Gerichte häufig in Anspruch genommen haben. In Zukunft soll der Amtsrichter ohne weiteres ermächtigt sein, auf Grund eines Straftrages des Staatsanwalts Strafbefehle auf Zahlung von Geldstrafen für solche Zuwiderhandlungen (gegen Höchstpreise usw.) zu erlassen, und erst dann, wenn der Angeschuldete Widerspruch gegen den Strafbefehl erhebt, soll die Sache an die Schöffengerichte, bezw. an die Strafkammer der Landgerichte gehen. Die neue Verordnung gilt natürlich nur für die Kriegszeit und gegenüber den in der Kriegszeit ergangenen wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrats.

Berlin, 9. Juni. (WTB.) Der „Staatsanz.“ veröffentlicht eine Verordnung betreffend die Erweiterung der Urkunde über die Erneuerung des Eisernen Kreuzes vom 5. August 1914, in der es heißt: Die Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse von 1870/71, die sich im jetzigen Kriege auf dem Kriegsschauplatz oder in der Heimat besondere Verdienste erworben, erhalten als Auszeichnung eine auf



dem Bande des Eisernen Kreuzes über dem silbernen Eichenlaub zu tragende silberne Spange, auf der ein verkleinertes Eisernes Kreuz mit der Jahreszahl 1914 angebracht ist.

Waldbhut, 8. Juni. Der „Albbote“ veröffentlicht einen Brief eines Gefangenen aus einem französischen Lager. In dem Briefe wird alles Gute und Schöne gelobt, liest man aber die Anfangsworte jeder Zeile, dann ergibt sich folgender Satz: „Endlich allein! Nun habe ich Zeit Euch zu schreiben. Es geht mir sehr schlecht. Die Franzosen sind verrückt und lassen ihre Wut an den Gefangenen aus. Gout ihnen nur fest den Kettel voll.“

Württemberg.

Stuttgart, 10. Juni. (Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos.) Die Zahl der seit Mitte Mai eingegangenen Gesuche um Ueberlassung von Kriegsgefangenen zu landwirtschaftlichen Arbeiten ist so groß, daß diejenigen Kriegsgefangenen, die landwirtschaftlich verwendet werden können, weitaus nicht ausreichen. Sollten wieder Gefangene verfügbar werden, so können die Gesuche nur in der Reihenfolge berücksichtigt werden, in der sie dem stellv. Generalkommando ordnungsmäßig zugehen.

Stuttgart, 10. Juni. Eine hier gehaltene Versammlung der Vereinigten Gewerkschaften, in der der Landtagsabg. Kolb-Karlstrube über die Lebensmittelpreiserhöhung sprach, nahm eine Entschließung an, in der die Reichs- und Staatsregierung aufgefordert werden, alles zu tun, um der Teuerung entgegenzuwirken. Als geeignete Maßnahmen werden bezeichnet die rechtzeitige Bestandaufnahme und Beschlagnahme der diesjährigen Ernteerträge, die Festsetzung von Höchstpreisen, die dem Einkommen auch der minderbemittelten Bevölkerung entsprechen, die vollständige Unterdrückung der Spekulation mit Lebensmitteln, sowie der Verkauf der Lebensmittel durch die Gemeinden oder durch gemeinnützige Vereinigungen.

Haigerloch, 9. Juni. Mit den hier in der Brauerei Jöhrlaut beschäftigten russischen Kriegsgefangenen fraternisierten einige junge Mädchen, so daß sich der Oberamtsstellvertreter, Oberamtssekretär Selckmann dagegen wenden mußte. In einer amtlichen Bekanntmachung wurde das aufdringliche Wesen der Frauenleute an den Pranger gestellt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Zum Leutnant befördert wurde der Bisfeldwibel Julius Frommer im Bad. Inf. Regt. Nr. 12 (Alt-Breisach). Leutnant Fr. ist der Sohn des † Karl Frommer, Sattlerm. von Neuenbürg. In Zivilstellung ist er seit mehreren Jahren Bankdirektor in Basel.

Calmbach, 10. Juni. Das hiesige Vereinslazarett im Neubau der Fabrik von Gauthier, das 90 Betten enthält und seit Ostern belegt ist, beginnt sich allmählich wieder zu leeren. Die Insassen waren Leichtverwundete und Kranke, besonders Neurotiker, und kamen meist aus den Kämpfen in der Champagne. Die gute Versorgung im Lazarett, das freundliche Entgegenkommen der hiesigen Einwohner und die herrlichen Wälder ringsum haben zusammengewirkt, ihnen den Aufenthalt hier recht angenehm zu machen. Auch die Nähe von Wildbad bot manche Abwechslung. Im Lazarett selbst wurden des öfteren Unterhaltungsabende veranstaltet, bald mit musikalischen Genüssen, wozu besonders auch der Kirchenchor beitrug, bald mit Darbietungen aus schwäbischen Dichtern. Nun hat uns schon mehr als die Hälfte der liebgewordenen Gäste gut erholt wieder verlassen, so auch heute wieder eine größere Anzahl Genesener, die mit Trommelschlag und Pfeifenklang zum Bahnhof zogen. Sie werden gewiß die schönen Tage im stillen Schwarzwald in freundlicher Erinnerung behalten.

Die Gemeinde Calmbach selbst hat bei einer Zahl von 300 Einberufenen bis jetzt 25 Befallene und 4 Vermisste zu beklagen. Mit dem Eisernen Kreuz wurden bisher ausgezeichnet: Unterlehrer Eilenhart, Leutn. d. R., der auch den Friedrichsorden 2. Klasse erhielt, Fuhrmann Fritz Traub, Gefr. d. L., Wehrmann Robert Bott, Holzsch., Reservist Hermann Krauß, Fabrikarb., und Erzieher Karl Kröner. Die Tapferkeitsmedaille haben sich erworben: Gefr. Max Jäger, Wehrmann Karl Kiefer, Holzsch., Unteroffizier d. R. Friedr. Bott, Bauwerkmeister, Bisfeldwibel Wilhelm Proß, Unteroffizier des Landst. Fingerte, Stationswärter, Unteroffiz. Gottlieb Bott (Schuhm. S.), Ref. Hermann Red. Holzsch., Wehrmann Karl Treiber, Fabrikarb., Karl Seitz, Säger, und Landsturmman August Müller, Fabrikarb.

Herrenalb, 9. Juni. Die durch den Krieg unterbrochenen Lichtspiele an der Döbelstraße sollen

am kommenden Samstag veranschaulicht wieder eröffnet werden. Vorgeführt werden u. a. Naturaufnahmen, eine interessante Wochenschau und besonders packende Bilder vom Kriegsschauplatz. — Der 18jährige Sohn des Zimmermeisters Becker erlitt am Sonntag während eines Bades in der Murg bei Forbach-Gausbach einen Herzschlag, verank sofort in den Kluten und konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Der Verunglückte war zu Anfang des Kriegs als freiwilliger Krankenträger ausmarschiert; heute früh erfolgte seine Beerdigung auf dem Friedhof zu Loffenau. Der schwergeprüften Familie wendet sich die Teilnahme weiterer Kreise zu.

Biorzheim, 9. Juni. Der Vergleich zwischen der Verwaltung des Biorzheimer Bankvereins A.G. und den früheren Aufsichtsratsmitgliedern ist, wie der „Biorzh. Anz.“ hört, nunmehr endgültig abgeschlossen. Die bisher noch fehlende Zustimmung des Nachlassgerichts für die Erben des verstorbenen Aufsichtsrats Julius Maurer ist nun eingetroffen. Es erhält also der Bankverein von dem früheren Aufsichtsrat unentgeltlich 700 200 M. in Aktien und 500 000 M. in Geld, wovon 125 000 M. sofort bezahlt und 375 000 M. auf 3 Jahre gestundet werden. Auch ein Vergleich mit den früheren Revisoren hat alle Aussicht, in nächster Zeit fertig zu werden.

Calw, 8. Juni. Dem heutigen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 199 Stück Rindvieh, darunter 66 Stück Ochsen und Stiere, 60 Kühe, 64 Stück Jungvieh und 9 Kälber, ferner 6 Stück Läufer und 61 Milchschweine. Der Handel war auf beiden Märkten lebhaft und es wurden übertrieben hohe Preise bezahlt. Auf dem Viehmarkt wurden verkauft 25 Paar Ochsen und Stiere, das Paar zu 1540—2140 M., 45 Kühe per Stück 380—720 M., 52 Stück Jungvieh 295 bis 540 M., 9 Kälber 90—150 M. pro Stück. Auf dem Schweinemarkt wurden noch nie so hohe Preise bezahlt wie heute. Bei vollständigem Ausverkauf wurde bezahlt für 1 Paar Läufer 105—285 M., für ein Paar Milchschweine 60—92 M. Es mußten noch verschiedene Käufer leer abziehen.

Wagold, 6. Juni. Auf dem in letzter Woche hier stattgefundenen Viehmarkt wurde das Paar Ochsen mit 1440—1850 M., ein Stier mit 360—470 M., eine Kuh mit 300—650 M., ein Kalb und ein Stück Jungvieh mit 180—600 M., ein Paar Milchschweine mit 62

Geschäftsergebnisse der Darlehenskassenvereine (e. G. m. u. H.)

Darlehenskassenverein e. G. m. u. H. (Ort)	Umsatz (Einnahmen und Ausgaben)		Höhe des Ge- schäfts- anteils		Aktiva													Schuld an die Ausgleich- stelle								
	M.	S.	M.	S.	Raffen- bestand	Guthaben bei der Ausgleich- stelle		Guthaben bei Inhabern laufender Rechnung		Darlehen	Güter- ziele	Stückzins und verfallene Zinse		Wert der Zimmobilien und des Mobiliars		Ausstände aus Ein- käufen und Sonstiges			Summe Aktiva							
						M.	S.	M.	S.			M.	S.	M.	S.	M.	S.		M.	S.	M.	S.	M.	S.		
Bernbach	35 890	56	100	—	663	28	33	65	—	—	1373	50	—	—	1855	50	2385	05	6310	98	—	—				
Bisfeldberg	68 419	81	100	—	1188	31	2049	24	6878	87	4560	82	—	—	476	45	380	—	1227	15	16760	84	—	—		
Birkenfeld	350 703	10	120	—	531	76	—	—	49838	04	127 147	75	2600	—	7 106	27	200	—	6 145	15	193 568	97	19854	22		
Conweiler	43 436	15	100	—	27	85	—	—	—	—	13 125	—	—	—	545	27	120	—	4 000	—	17 818	12	7 683	73	—	—
Döbel	211 296	94	100	—	5 561	20	—	—	5393	41	130 273	84	—	—	3 561	02	250	51	5 320	68	150 360	66	7 199	70	—	—
Engelsbrand	53 481	68	200	—	1 758	71	4 740	26	3 570	—	15 314	—	—	—	934	99	20	—	323	59	26 661	48	—	—	—	—
Englshörle Enstal	66 356	13	110	—	390	27	—	—	—	—	500	—	—	—	18	51	23	55	8 091	41	9 023	74	5 838	96	—	—
Feldrennach	152 008	54	100	—	261	32	—	—	36 864	—	115 064	—	5 875	—	8 648	52	180	—	13	48	166 906	32	22 360	51	—	—
Gräfenhausen	107 399	79	100	—	—	—	—	—	—	—	191 595	90	—	—	7 316	27	13	65	262	95	199 188	86	523	89	—	—
Grumbach	125 732	65	100	—	1 431	44	—	—	25 888	—	49 296	82	—	—	466	86	600	—	—	—	77 683	12	2 129	33	24 400	—
Herrenalb	226 638	16	500	—	564	90	21 920	38	15 886	59	54 329	31	—	—	2 378	77	70	—	100	—	95 249	45	—	—	13 750	71
Jegelsloch	69 720	12	200	—	590	68	8 070	52	6 162	—	3 011	70	—	—	131	96	300	—	3 016	79	21 283	65	—	—	1 871	75
Neufay	178 432	76	100	—	2 113	76	1 069	06	—	—	134 721	27	—	—	3 572	94	409	20	1 353	60	143 239	83	—	—	—	—
Ottenhausen	124 006	15	100	—	2 108	33	2 660	09	3 500	97	73 258	45	17 432	55	6 470	22	550	—	6 604	79	112 585	40	—	—	—	—
Schömburg	215 400	62	100	—	555	26	—	—	38 455	76	27 510	87	—	—	948	67	1 453	49	2 990	99	71 915	04	3 942	37	2 180	71
Schwann	155 424	75	110	—	461	89	337	20	26 502	—	38 723	01	—	—	3 717	70	620	—	645	72	71 007	52	—	—	1 279	—
Schwarzenberg	53 684	92	100	—	811	78	5 457	68	2 082	—	1 060	—	—	—	147	96	238	79	1 758	40	11 556	61	—	—	1 820	—

bis 97 M. bezahlt. — 1.50 M. —
 „Beitrag“
 „Zinschrift“
 „sehen.“
 „Zeit.“
 „prakt.“
 „Petroleum“
 „Schaufenster“
 „schäftigte“
 „jezt den“
 „Wege, die“
 „etwas“
 „die Haus“
 „Zeit ohne“
 „Aber nicht“
 „Anderen“
 „in Geldwe“
 „Hausfrau“
 „abends“
 „leumlampe“
 „überantr“
 „sie sich“
 „lichtes“
 „Beleuchtun“
 „schon fast“
 „Aller“
 „Brennstoff“
 „verschwinde“
 „sauber ins“
 „Nicht gebr“
 „veralteten“
 Telegra
 (WZB.)
 Großes
 Westl
 Die Kä
 dauern an.
 Nordwe
 griffsverjud
 des D

wieder er
Naturauf
besonders
18jährige
Sonntag
Forbach
den
geborgen
Anfang des
umarmt;
Friedhof
wende

zwischen
reins A.G.
ist, wie
ständig abge-
nung des
erstorbenen
ingetroffen.
in früheren
Aktien und
M. sofort
gestundet
eren Revi-
fertig zu

Bieh- und
Rindvieh,
64 Stück
Küfer und
en Märkten
eise bezahlt.
45 Röhre
ngvieh 295
Stück. Auf
hohe Preise
Ausverkauf
85 M. für
uchten noch

Woche hier
Dahen mit
M. eine Kuh
Jungvieh
ine mit 62

bis 97 M. ein Paar Läufer Schweine mit 121-140 M. bezahlt. — Das Pfund Schweinefleisch kostet hier nun 1.50 M.

Petroleum wieder erhältlich. Diese Inschrift ist jetzt zeitweise an verschiedenen Stellen zu sehen. Eine Stunde später, oft in noch kürzerer Zeit, „prangt“ dann wieder das bekannte Schild: „Petroleum ausverkauft“ an der Tür oder dem Schaufenster. In ihrer Wohnung ist die viel beschäftigte Hausfrau stets im Zweifel, ob sie wohl jetzt den Brennstoff erhält oder nicht. Die unnützen Wege, die Suche nach einem Laden, in welchem etwas Petroleum zufällig vorrätig sein könnte, machen die Hausfrau, deren Nerven in dieser sorgenvollen Zeit ohnehin überlastet sind, mit jedem Tage nervöser. Aber nicht nur Nerven kostet die „Petroleumfrage“, sondern auch Geld. Ganz abgesehen von den kaum in Geldwert auszubrückenden Zeitverlusten muß die Hausfrau jetzt recht tief in den Beutel greifen, um abends beim trübem Licht einer überleuchtenden Petroleumlampe sitzen zu können, wobei die Augen leicht überanstrengt werden. Und doch, wie leicht könnte sie sich helfen, wenn anstelle des teuren Petroleumlichtes die nur den vierten Teil kostende elektrische Beleuchtung eingerichtet würde. Elektrizität ist jetzt schon fast überall erhältlich, wird auch nicht teurer. Aller Aerger und Verdruß über die Beschaffung des Brennstoffes sowie über das Reinigen der Lampen verschwinden, denn Elektrizität wird unsichtbar und sauber ins Haus geliefert. Wer einmal elektrisches Licht gebraucht hat, kehrt nie wieder zu einer anderen, veralteten Beleuchtungsart zurück.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enzler“.

(WB.) Den 10. Juni 1915, nachm. 3.45 Uhr.
Großes Hauptquartier, 10. Juni, vorm. Amst.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Die Kämpfe bei Souchez und Neuville dauern an.
Nordwestlich von Souchez wurden alle Angriffsversuche der Franzosen im Keime erstickt.

Westlich von Souchez in der Gegend der Zuderfabrik erlangten die Franzosen kleine Vorteile.

Feindliche Angriffe gegen unsere Stellung nördlich von Neuville brachen zusammen.

Im Grabenkampf südlich von Neuville behielten wir die Oberhand.

Ein feindlicher Vorstoß südlich von Hebuterne scheiterte. Im Verlaufe der letzten Kämpfe wurden dort etwa 200 Franzosen von uns gefangen.

In der Champagne setzten wir uns nach erfolgreichen Sprengungen in der Gegend Souain und nördlich von Hurlus in den Besitz mehrerer feindlicher Gräben.

Gleichzeitig wurde nördlich von Le Mesnil die französische Stellung in Breite von etwa 200 Metern erstürmt und gegen nächtliche Gegenangriffe behauptet. Ein Maschinengewehr und 4 Minenwerfer fielen dabei in unsere Hand.

Im Westteil des Priesterwaldes blieb ein Grabenstück unserer vordersten Stellung im Besitze des Gegners.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich Schamle setzten die Russen gestern unserem Vorgehen lebhaften Widerstand entgegen. Es wurden nur kleinere Fortschritte gemacht. Die Beute der beiden letzten Tage beträgt hier 2250 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

Gegen unsere Umsfassungsbewegung östlich der Dubissa setzten der Gegner aus nordöstlicher Richtung Verstärkungen an. Vor dieser Bedrohung wurde unser Flügel vom Feind unbelästigt in die Linie Betygola—Joginie zurückgenommen.

Südlich des Njemen machten wir bei dem Angriff auf der Verfolgung seit 6. Juni 3020 Gefangene, ferner erbeuteten wir 2 Fahnen,

12 Maschinengewehre und viele Feldflüchen und Fahrzeuge.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Westlich Przemysl ist die Lage unverändert. Aus der Gegend von Mikolajow—Rohatyn (südlich und südöstlich von Lemberg) sind neue russische Kräfte nach Süden vorgegangen. Der Angriff wird von Teilen der Armee des Generals v. Pinsingen in der Linie Litynia (nördlich und östlich Krowhocz—Dnjestrabschnitt bei Zurawno abgewiesen.

Westlich von Stanislaw und bei Halicz sind die Verfolgungskämpfe noch im Gange.

Oberste Heeresleitung.

(WB.) Den 10. Juni, abends 8.00 Uhr.

Wien. Unterseeboot 4, Kommandant Linien-schiffsleutnant Singule, hat am 9. ds. Mts., vormittags, 30 Meilen westlich von San Giovanni di Medua einen englischen Kreuzer vom Typ „Liverpool“, der von 6 Zerstörern geschützt fuhr, torpediert und versenkt.

Flottenkommando.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 11. Juni. Die englischen Kutter „Qui vive“ und „Edward“ sind gestern, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Rotterdam berichtet wird, in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot durch Bomben versenkt worden. Das Boot des „Edward“ wurde versehentlich von dem Unterseeboot in den Grund gefahren. Die Besatzungen der beiden Schiffe sind von einem holländischen Dampfer in Rotterdam gelandet worden.

Berlin, 11. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ erfährt aus Genf; Aus verschiedenen Städten und Ortschaften Savoyens und der Dauphine werden fürchterliche Unwetter gemeldet. Die Flüsse und Bäche werden zu reißenden Strömen und setzen Felder und Wiesen unter Wasser. Viele Bauern-

des Oberamtsbezirks Neuenbürg auf 31. Dezember 1914.

Schuld an die Ausgleichsstelle	Passiva											Jahres-		Mitgliederstand				Vorstand (gezeichnet durch mindestens 3 Vorstandsmitglieder)
	Anleihen	Spar-tassen-Ein-zahlungen	Geschäfts-guthaben der Mitglieder	Reserve-sond ein-schließlich des Reingewinns v. Vorjahr	Stück-zinse	Son-stiges	Summe Passiva	Gewinn	Verlust	Am 31. De-zember des Vor-jahres	Im Be-richts-jahr einge-treten	Im Be-richts-jahr aus-geschie-den	Am 31. De-zember des Ge-schäfts-jahres					
														K	S	K	S	
—	4730	—	275	6542	—	2520	609362	21736	—	30	19	2	47	Kull. Gröble. Pfister.				
—	6300	649725	191916	54613	10217	—	1619937	56147	—	54	—	—	54	Burkhardt. Heurer. Stidel.				
19854 22	136727	12311099	1593926	2111308	1065154	37260	19240896	116001	—	241	4	12	233	Holzschuß. Müller. Häuser.				
7683 73	—	—	921455	392	23046	—	1752074	29738	—	61	24	1	84	Kienzle. Scheuter. Dill.				
7199 70	5697	139076	—	141558	196458	—	14971283	64783	—	116	8	1	123	Klinger. K. Bader. Kraft.				
—	613	4725	1736857	99580	292783	—	2662020	24128	—	58	10	4	64	Merg. Gaudenz. Gald.				
5838 96	—	1270	—	1227	—	7282	26137	867015	35369	—	84	—	84	Kraiber. Maß. Gänthner.				
22360 51	—	135491	—	258911	614278	—	16658340	32292	—	196	1	7	190	Mauer. Schöndaler. Fr. Mauer. Klion.				
523 89	—	193497	—	157180	270321	—	19829590	89296	—	128	4	7	125	Fr. Keller. G. Keller. Koppier. Glanner. Müller.				
2129 33	24400	14464	27239	673255	239497	—	7735985	32327	—	76	1	2	75	Gehring. Wittmann. Kelle.				
—	1375071	5320830	1767654	774227	230004	—	9467786	57159	—	137	9	7	139	Grüb. Fuchs. Bechtle.				
—	187175	18240	—	580	49442	—	2118617	9748	—	29	—	—	29	Krauß. Gwinner. Kusterer.				
—	—	12871643	820344	135059	471204	—	14298250	25733	—	85	2	5	82	Kändler. Herb. Wader.				
—	—	79396	2314236	287335	524989	—	11066160	192380	—	111	5	3	113	Bürtle. Gehring. Gänger.				
3942 37	218071	5468250	199950	121250	436564	125655	133338	7097315	94189	—	111	11	9	113	Hermann. San. Rat Dr. Koch. J. Bäuerle.			
—	1279	6242602	349158	164236	81239	—	11050	6976185	124567	—	124	3	18	109	Schäpfer. Csh. Fuchs.			
—	1820	9150	—	330	1581	23155	—	1154736	925	—	32	1	1	32	Schwämmle. Fendel. Wolfenbader.			



gehöft sind verbrannt. Auch wurden durch Blitzschlag mehrere Personen getötet. Eisenbahnen und Chaussees wurden durch bedeutende Erdbeben vielfach zerstört. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Den 11. Juni 1915, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Lugano gemeldet wird, will der „Corriere de la Serra“ aus ausgezeichneten Quellen erfahren haben, daß die Verhandlungen zwischen Rumänien und Rußland abgebrochen seien. Es sei dringend zu wünschen, daß angesichts der höchsten Interessen des europäischen Konfliktes Rußland und Rumänien sich noch verständigten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Bukarest wird der „Bosnische Zeitung“ berichtet: Ministerpräsident Bratianu ist fest entschlossen, dem Umtrieb der Straße entgegenzutreten. Die Regierung hat keine Lust, nach dem betätigten Muster von Rom und Mailand ihre Handlungsweise von Kaffeepolitikern sich vorschreiben zu lassen. Es sind

daher strenge Maßregeln, besonders gegen das Auftreten von Ausländern, in Aussicht gestellt worden. Die Verhandlungen mit den Dreiverbandsmächten gelten als gescheitert. Diese Meldung hängt offenbar damit zusammen, daß etwa 200 italienische Agitatoren, darunter der Maulheld d'Annunzio, sich auf dem Wege nach Bukarest befinden sollen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Petersburg: Hier mehren sich die Gerüchte über eine bevorstehende russische Ministerkrise. Die jüngsten russischen Niederlagen, der tote Punkt in der Dardanellenhandlung und das bisherige erfolglose Vorgehen Italiens, auf das man so große Hoffnungen gesetzt hatte, sollen allerhöchsten Ortes stark verstimmt haben und den Friedenselementen Oberwasser verschafft haben. Allem Anschein nach soll in erster Linie der Ministerpräsident Goremykin gefährdet werden, der als Anhänger eines Krieges ohne Ende gilt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach einer Mitteilung der „Deutschen Tageszeitung“ aus Saibach haben sich im Herzogtum Krain über 30 000 Kriegsfreiwillige im Alter von mehr als 50 Jahren für den Feldzug gegen Italien gemeldet.

Innsbruck. (Priv.-Tel.) Der Schaden im italienischen Tirol in diesem Jahre wird allein bei der Seidenzucht und beim Weinbau auf 23 Millionen geschätzt.

(WTS.) Den 11. Juni, 11¹/₂ Uhr vorm.

Die Admiralität teilt mit, daß am 10. Juni, früh morgens, die beiden Torpedoboote 10 und 12, die an der Ostküste Englands operierten, durch ein Unterseeboot in den Grund gehohlet worden sind. 30 Mann wurden gerettet und an Land gebracht.

Liverpool. (Reuter.) Der britische Schoner „Egypre“ ist gestern durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gehohlet worden. Drei Mann von der Besatzung sind durch einen dänischen Schoner in Plymouth gelandet worden.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Verfütterung von grünem Roggen und Weizen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 20. Mai 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 287) und der Min.-Verfügung vom 8. Juni 1915 (Staatsanzeiger Nr. 132) wird hiemit

verboten,

daß grüner Roggen oder grüner Weizen (Dinkel) als Grünfutter abgemäht oder verfüttert wird.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Den 10. Juni 1915.

Oberamtmann Ziegele.

Neuenbürg.

Die Mehl- und Brotkartenabgabe

findet morgen Samstag in der Zeit von vormittags 7 bis 12 Uhr statt.

Den 11. Juni 1915.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Zur Unterstützung bedürftiger Familien Ausmarschierter sind weiter eingegangen:

Bei Defan Uhl:

Aus Neuenbürg: R. N. 40, O.-A.-Tierarzt Wöpple 5, Familie Gittermann 3, E. Krauch 5, E. Mann 2, J. U. 20, Eisenbahnass. A. Kainer in Ams (bei Lüttich) 10, Familie Waker 3, Frl. E. Woos 6, Raff. Weiser 5, Priv. Vink-Stuttgart 5, Pfarramt Feldreunach 21, Kriegsbesatzung Schömburg 40, R. N. in Waldreunach 10.

Bei Oberamtmann Ziegele:

Aus Neuenbürg: R. N. 10, E. B. 10.

Bei Oberamtsparafassier Holzappel:

Aus Neuenbürg: Oberamt. Rindl 20, Oberkontr. Franz 5 und 5, Oberkontr. Schwaier 5 und 5, Finanzsek. Schütt 5, Kirchspiel Gräfenhausen 48.50, Birkenfeld Pfarramt 18, Arnbach Erlös aus einer Eichelnsammlung der Schüler 40, Loffenau Schulth. Kohler, Sammlung 17 M.

Allen Gebern und Sammlern wird herzlich gedankt. Weitere Gaben sind bei den gesteigerten Anforderungen dringend nötig und werden bei den allerorts bestehenden Sammelstellen dankbar entgegengenommen.

Neuenbürg, den 9. Juni 1915.

Für den Bezirksausschuß:

Defan Uhl. Kassier Holzappel.

Fuhrleute und Tagelöhner

gesucht!

Militärfreie tüchtige Fuhrleute und Tagelöhner für dauernde Arbeit bei hohem Lohn gesucht.

Eugen von Steffelin

Amtliche Güterbesätzer d. Bad. Staatsbahn
Karlsruhe.

Forstbezirk Hirsau.

Wiederverkauf von Nadelholz-Stammholz

im mündlichen Aufstreich am Samstag, den 19. Juni, vormittags 9 Uhr im „Röble“ in Hirsau. Die Lose Nr. 4, 6, 16, 22, 23, 24, 26 des Verkaufs vom 28. V. 1914
170 St., 728 La., 198 Jo. mit Fm.: 16 L., 122 II., 168 III., 200 IV., 87 V., 17 VI. Kl.
und Abschnitte mit Fm. 10 L., 22 II., 4 III. Kl.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Sonntag, 13. Juni vormittags 7 Uhr Haupt-Übung. Das Kommando.

Neuenbürg. Ein jüngeres, ehrliches Mädchen

sucht sofort
Fran Stengele
Gathaus 3. „Schiff“.

Höfen. Einen schönen einjährigen

Farren
hat zu verkaufen
Jakob Red.

Tüchtiger Gattersäger

findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Otto Jansohn u. Co.
Mannheim.

Henkel's

Bleich-Soda

für alle

Küchengeräte

Neuenbürg, 11. Juni 1915. Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß meine treue, besorgte Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friederike Gurrbach

nach langem schweren Leiden sanft von dem Herrn heimgeholt wurde.

Um stille Teilnahme bittet
der Gatte: **Friedrich Gurrbach**, Säger
mit seinen drei Kindern.

Beerdigung Samstag nachmittag 4 Uhr.

Anlehens-Aufnahme.

Infolge Kündigung eines größeren Anlehens-Betrags nimmt der Verband bis auf Weiteres wieder, von öffentlichen Kassen, Pflögschaften und Privaten

Anlehen von 500 Mk. an
verzinslich zu 4¹/₂ % und rückzahlbar gegen viertel-jährige Kündigung

auf und können die Anlehensbeträge direkt an unsere Kasse oder auf Postsparkonto Stuttgart No. 3279 einbezahlt werden.

Neuenbürg, den 7. Juni 1915.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk
Teinach-Station (G. E. T.)
Stadtschultheiß Müller.

Am Lokomotiv-Schuppen-Neubau in Kornwestheim, Baustelle an der Stammheimerbrücke, werden bei hohem Lohn sofort

40 tüchtige Erdarbeiter

gesucht.

Gebrüder Kiefer, Calmbach
G. m. b. H.

Oberkollbach.

Zwei schöne hochtrachtige

Kalbinnen

gut gewöhnt, hat zu verkaufen

Ulrich Kalmbacher.

Neuenbürg.

Ein oder zwei möblierte

Zimmer

in ruhiger, freier Lage gesucht.

Anträge werden in Bälde erbeten an die Exp. ds. Bl.